

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

2.4.1814 (Nr. 92)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 92.

Samstag, den 2. April.

1814.

Deutschland.

Von Regensburg wird gemeldet: „Auch hier dauern die Durchmärsche fort. Am 25. März kamen hier ein östreich. Militärfuhrwesenskorps, am 26. zwei östreich. Landwehrbataillone und mehrere Ergänzungsgruppen, so wie auch zwei Kompagnien russischer Rekonvaleszenten u. durch.

Am 27. März trafen zu Bamberg 4 zusammengesetzte Kompagnien russ. Rekonvaleszenten (16 Offiziere und 802 Mann) aus den sächs. und böhmischen Spitalern auf ihrem Marsche zur Armee ein.

Nachrichten aus Frankfurt zufolge waren vom Monat November bis zum 24. März in dieser Stadt einquartirt: 3433 Generale, 118,453 Offiziere jedes Grades, 1,457,156 Unteroffiziere und Gemeine; der Lazarethstand war 394,439 Mann, wenn man nämlich die bei dergleichen Rechnungen übliche Berechnungsart anwendet, wonach der über einen Tag sich ausdehnende Aufenthalt eines jeden dieser Individuen, für jeden weitem Tag, als eine besondere Person angesehen und berechnet wird.

Oesterreich.

In Wiener Nachrichten vom 23. d. (in Nürnberger Zeitungen) heißt es: „Man sagt, die große Werbung von 80,000 Mann, die eigentlich zur Bildung einer zweiten Reserve bestimmt ist, werde nach einigen Wochen in der ganzen Monarchie beendigt seyn und die bestimmte Mannszahl vollzählig haben. Dabei bestehen auch noch mehrere Werbungsanstalten, welche bloß Freiwillige einladen, und unter diesen zeichnet sich die Werbung für die deutsche Legion aus, die in der Stadt und den Vorstädten mehrere Werbeposten hat, und noch immer starken Zugang findet.“

Kriegsschauplatz.

Zu Basel sind folgende weitere Armeenachrichten (No. 13) erschienen: „Nachrichten vom 30. März aus Dijon

nach Mitternacht zufolge, war daselbst durch einen Kurier aus dem Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten von Schwarzenberg zu Treffort vom 27. März, die erfreuliche Nachricht von einem großen und entscheidenden Siege eingelaufen, welchen die Hauptarmee unter persönlicher Anführung dieses Feldmarschalls über die Korps der Marschälle Dubinot, Victor und Macdonald am 25. bei Fere Champenoise erfochten hat. Gegen 100 Kanonen, 120 Pulverwagen, über 6000 Gefangene, worunter sich die Divisionsgeneräle, Pacthod und Amey, die Brigadegeneräle, Delort und Thevenot, sind noch vier andere Generale befinden, sind die Resultate dieses glorreichen Tages, in Folge dessen die siegreiche Armee ihren Marsch in der Richtung von Paris fortsetzt.“

Armeenachrichten aus Dijon vom 27. März in den deutschen Blättern enthalten folgendes: „Nach den glänzenden Gefechten am 20., 21. und 22. an der Aube hatte Kaiser Napoleon, der es nicht für rathsam hielt, die Schlacht, welche ihm von der Hauptarmee angeboten wurde, anzunehmen, seinen Rückzug gegen Vitry angetreten. Um ihn zu decken, ließ der Feind ein Armeekorps bey Arcis als Arrieregarde zurück, welches das dortige Debouche' die ganze Nacht hindurch vertheidigte. Am 23. trat es gleichfalls seinen Rückzug an, auf welchem es von einer leichten russischen Garbedivision unter Kommando des Generals Dzarowsky angegriffen wurde, und 23 Kanonen, 100 Pulverwagen und mehrere hundert Gefangene verlor. Kaiser Napoleon hatte wahrscheinlich den Weg nach Vitry in der Meinung eingeschlagen, daß der oberste Befehlshaber F. M. Fürst von Schwarzenberg sich zur Deckung seiner Kommunikationsstraße über Bar sur Aube und Chaumont nach Langres weiter aufwärts an der Aube aufstellen, und ihm vielleicht Gelegenheit darbieten würde, auf einem für ihn günstigen Terrain

eine Schlacht zu liefern, oder gegen einzelne Korps mit überlegener Macht zu agiren. Der Feldmarschall hielt es jedoch für zweckmäßig, dem Feinde den Marsch auf dieser Straße frey zu lassen, und sich an die Armee des Feldmarschalls Blücher, welche nach den glorreichen Gefechten am 9. und 10. März der französischen Armee an die Marne herab gefolgt war, anzuschließen, und so seinerseits den Feind von seiner direkten Verbindung mit Paris abzuschneiden. Die Hauptarmee bewegte sich daher gegen Châlons an die Marne, welches bereits am 19. von einer Abtheilung der Blücherschen Armee besetzt war, und bewerkstelligte ihre Verbindung mit derselben. Durch diese Bewegung konnte die Verbindung der Hauptarmee mit unserer Armee im Süden für den Augenblick gefährdet werden. Se. Majestät der Kaiser von Oestreich, welche sich zu dieser Zeit mit Ihrem Hoflager in Bar sur Aube befanden, hielten es daher für zweckmäßig, sich der Südararmee zu nähern, um derselben Ihre unmittelbare Befehle ertheilen zu können, und verfügten sich zu diesem Ende über Chatillon nach Dijon, wo Allerhöchstdieselben am 25. Morgens eintrafen, und bei Ihrer Ankunft die Schlüssel von Lyon empfangen, welches nach 3tägigen Gefechten vom Feinde geräumt, und von den Truppen unter dem Oberbefehl Sr. Durchl. des Erbprinzen von Hessen-Homburg besetzt wurde. (D. F. f.)

Ein Extrablatt zu den Stuttgarter Zeitungen vom 31. März meldet: „Durch außerordentliche Gelegenheit hat man folgende Armeenachrichten erhalten: Am 29. Abends kam der Fürst Auersberg von Dijon, welches er am 27. verlassen hatte, in Basel an, und brachte die Nachricht, daß Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Würtemberg am 24. vorwärts Sens einen glänzenden Sieg erfochten, 5000 Gefangene gemacht und 13 Kanonen erobert habe; ferner daß die allirten Armeen rasch vorwärts rückten, und nicht mehr weit von Paris entfernt wären. Zu gleicher Zeit hatte der russ. General Dertel zu Basel durch Kurier die offizielle Nachricht erhalten, daß die französ. Armee völlig zurückgedrängt worden, und da die Straße nach Paris ganz offen sey, die Allirten am 29. oder 30. in Paris eingerückt seyn werden. Nach spätern Nachrichten ist die Vereinigung der Fürst Schwarzenberg'schen und Blücher'schen Armeen am 25. vor sich gegangen. Zwei Tage zuvor war bei Vitry der Feind durch den russ. Gen. Schelikoff geschlagen, und ihm 2300 Ge-

fangene nebst 20 Kanonen abgenommen worden. Der Kaiser Napoleon soll von Paris gänzlich abgeschnitten, und die Stadt selbst ohne bedeutende Garnison seyn.“

Zu Brüssel ist unterm 27. März folgendes bekannt gemacht worden: „Nach offiz. Nachrichten vom 22. war die Stellung der Armee folgende: Gen. Wizingerode zu Eprenay; Gen. Woronzow zu Rheims; Gen. Langeron zu Fismes; Gen. Sacken zu Braine; Gen. Bülow schließt Soissons von beiden Seiten ein; Gen. York zu Chateau-Thierry; seine Avantgarde steht zu Montmirail; Gen. Kleist zu La Ferte. Napoleon ist zu Arcis, und da er alle Truppen mitgenommen hat, so ist für die Armee des Feldmarschall Blücher der Weg nach Paris ganz frei. Der Fürst von Schwarzenberg steht mit der großen allirten Armee in einer konzentrirten Stellung zwischen Troyes und Brienne. Zu Rheims hat Napoleon alle Handwerksgefallen mitgenommen, und sie sogleich seinen Garden einverleibt. Demungeachtet war seine erste Kolonne, als sie durch Eprenay passirte, nicht mehr als 15 bis 16,000 Mann stark, und seine zweite, die den Weg nach Châlons nahm, belief sich nicht höher als auf 7 bis 8000 M. — Briefe aus Mons vom 22. März melden, daß das Bombardement von Maubeuge mit großem Nachdruck betrieben werde, und man der baldigen Uebergabe der Festung entgegen sehe.“

Nach vorläufigen Londner Nachrichten vom 22. März sind am 12. englische Truppen, unter General Beresford, in Bordeaux eingerückt. Die Einwohner empfingen die Truppen mit großem Jubel; die Wappen der Regierung wurden heruntergerissen und zerbrochen, und allgemein die weiße Kokarde aufgestellt.

Am 15. März erschien zu Livorno folgende Proklamation im Druck: „Italiener, Großbritannien hat seine Truppen an euren Küsten gelandet; es reicht euch seine Hand, um euch von Bonaparte's eisernem Joch zu befreien. Portugal, Spanien, Sizilien, Holland, bezeugen die edelmüthigen und uneigennütigen Grundsätze, von welchen diese Macht beseelt ist. Spanien hat durch seinen standhaften Entschluß, durch seine Tapferkeit, und durch den Beistand seiner Bundesgenossen, die schönste Unternehmung durchgesetzt; die Franzosen sind von seinem Gebiete vertrieben, seine Unabhängigkeit ist gesichert, seine bürgerliche Freiheit hergestellt. Sizilien, unter dem Schutze der nämlichen Macht, hat sich auch aus der all-

gemeinen Sündfluth gerettet und nichts gelitten. Durch die wohlwollende Denkungsart seines Fürsten gieng es aus der Sklaverei zur Freiheit über, und strebt, seinen alten Stanz unter den unabhängigen Nationen herzustellen. Holland eilt nach dem nämlichen Ziele. Soll denn Italien allein unter dem Joche bleiben? Sollen allein die Italiener zum Besten eines Tyrannen und für die Knechtschaft des Vaterlandes gegen Italien fechten? Italiener, zögert nicht länger, zeigt euch als Italiener! und du besonders, ital. Armee, bedenke, daß die größte Angelegenheit deines Vaterlandes jetzt in deinen Händen liegt. Krieger Italiens, man fordert nicht von euch, daß ihr zu uns stoßen sollt; man wünscht nur, daß ihr eure eignen Rechte geltend machen, und frei seyn möget. Ruft uns, und wir werden herbeieilen. Dann werden unsere vereinten Anstrengungen bewirken, daß Italien das wieder wird, was es in seinen bessern Zeiten schon war, und was Spanien schon jetzt ist. Livorno, den 14. März 1814. Unterz. William C. Bentinck, Oberbefehlshaber der großbritannischen Truppen.“

Aus dem Hauptquartier des Gen. en Chef der polnischen Armee, Pinneberg vor Hamburg, erhält man folgendes 7. Bulletin: „Der Marschall Davoust scheint nach so oft wiederholt erlittenem Verluste auf der Wilhelmsburg es aufzugeben, die Insel gegen uns zu verteidigen, indem er auf derselben nur Benachrichtigungs- und Kommunikationsposten zwischen Hamburg und Haarburg unterhält, welche mit aller Einsicht verschanzt und unter einander verbunden sind. Unübersteigliche Hindernisse zwingen fortdauernd die Belagerer, sich mit kleinen Vortheilen über ihre Feinde zu begnügen, und der General en Chef, Graf Bennigsen, befiehlt, diese wenigstens so weit zu treiben, als es die moralische und physische Ueberlegenheit unserer Truppen, trotz des günstigen Terrains unserer Feinde, erlaubt. In dieser Absicht werden täglich, besonders des Nachts, kleine Expeditionen, mit einigen hundert Freiwilligen, bald nach der Insel Wilhelmsburg, bald auf die andern noch immer so fehlerhaft weit vorgeschobenen feindlichen Vorposten unternommen, welches unsern Soldaten wahrhaft zum Zeitvertreib wird, die Belagerten aber abmattet, und ihnen zu immer größeren Mißmuth bewirkenden Nachtheilen gereicht. Unter solchen täglichen glücklichen Vorfällen, bei welchen immer mehr oder weniger Gefangene gemacht werden, ohne selbst dabei etwas erhebliches zu verlieren, zeichnen sich folgende aus: Den 23. Febr. ward der Feind in der Nacht auf verschiedenen Punkten zugleich beunruhigt, und indem man ihm einige Vorposten aufhob, so weit gebracht, daß er Signale gab, und selbst aus weiter Ferne mit seinem schweren Geschütz auf kleine Patrouillen schoß. Den 24. ließ der Feind, durch die kleine Ne-

keri der vorigen Nacht sicherer gemacht, eine starke Kolonne unter Befehl des Gen. Bulatof, und von dem Korps von Markof, der Wilhelmsburg so nahe kammer, daß es dieser gelang, mehrere Offizierposten zu überumpeln, und bis zu der Kommunikations-Chaussee zwischen Hamburg und Haarburg vorzudringen, worauf die nächste Batterie von Hamburg und Haarburg, ohne uns den mindesten Schaden zu thun, zu feuern anfieng; nachdem dieser beabsichtigte Hauptzweck erreicht war, begaben wir uns mit den gemachten Gefangenen wieder in die alten Kantonnirungen. Der eilige Rückzug des Feindes hinderte uns, ihm seine Kanonen abzuschneiden. Den 28. unternahm der Gen. v. Markoff abermals eine Expedition nach der Wilhelmsburg, warf alle Posten auf derselben über den Haufen, und zog so zwischen Hamburg und Haarburg, indem er beide Festungen allarmirte, über diese ganze Insel und Bill- und Dshenwerder, bis auf die andere Seite, wo der daselbst kommandirende Gen. v. Doctorof ihm einige Bataillons entgegen geschickt hatte. Das Resultat dieser drei Expeditionen ist für den dabei gehaltenen geringen Verlust, der sich auf einige 20 Mann Tödtete und Verwundete beläuft, sehr erfreulich: es besteht ausser dem empfindlichen Verlust, den man dem Feinde an Tödteten und Verwundeten zugesügt, in 8 Offizieren und 383 Soldaten an Gefangenen. Den 5ten März unternahm der Fürst Bagration, welcher die Vorposten auf der Seite von Altona kommandirt, nach täglichen kleinen Neckereien, wieder eine kleine Expedition nach der Wilhelmsburg, sprengte die Posten der Karabiniers, von Infanterie unterstüzt, auseinander, und nahm, mit Verlust von nicht mehr als drei verwundeten Kosaken, 13 Kürassiere und 18 Infanteristen gefangen. In der Nacht darauf, den 6. März, überfiel der General Bulatof die Außenwerke der Sternschanze, und machte, mit eben so geringem Verluste, 1 Offizier, 6 Unteroffiziere und 69 Soldaten zu Gefangenen. In der Nacht vom 11ten zum 12ten überfiel der Fürst Bagration abermals den feindlichen Hauptkarabiniersposten auf der Wilhelmsburg, und zwar so glücklich, daß er 43 Kürassiere und 39 Chasseurs a Cheval aufhob, ohne einen seiner Leute getödtet zu haben. Die Gefangenen versicherten, daß den ihrigen ein Offizier getödtet worden sey. Auch auf der Seite von Haarburg, wo jetzt der englische General Lyon einen Theil der Belagerungsarmee befehligt, sind mehrere kleine Vorfälle gewesen, indem man die gemachten Ausfälle der Feinde von Haarburg aus, jedesmal zum Schaden des Feindes, zurückgewiesen hat. Die dort stehenden hannoverschen Truppen wissen den Feind in Respekt zu halten. Ueberhaupt hat gegen die Ausfälle der Garnison von Hamburg der General en Chef die zweckmäßigsten Anstalten getroffen. Die Kavallerie-Generale Eschaplitz und Chepeles kommandiren die Vorposten im Ganzen, und die Generale Doktorof, Tolstoy und Markof unterstützen dieselben mit ihren Infanteriedivisionen. Vor Haarburg hat der englische General Lyon ein gemischtes Korps von Russen, Hannoveranern und Han-

featen. Der General en Chef hat von der Armee aufs neue mehrere Kavallerie nach dem Rheine detaschirt, und behält davon nur so viel vor Hamburg und Haarb- burg, als zu dem dortigen Dienst erforderlich ist; er zieht dagegen bedeutende Detaschements Infanterie zu seiner Verstärkung an sich. Das bald zu erwartende Thawerter wird eine ganz neue Art der Operation vor den Festungen Hamburg und Haarb- burg erfordern, und es werden die nöthigen Anstalten dazu getroffen. Durch mehrere zu uns übergegangene, selbst französische Offiziere, sind wir sowohl von der Stärke als dem Gei- ste der Garnison aufs Genaueste unterrichtet. Wenn man die Anzahl der Soldaten berechnet, so ist das Armeekorps des Marschalls Davoust hinter seinen Wäl- len noch beträchtlich; doch der moralische und physische Zustand der Besatzung setzt jene auf die Hälfte herab. — Der kommandirende General Graf Bennigsen hat auf Verlangen des souverainen Fürsten der Niederlande erlaubt, aus den gefangenen und übergelaufenen Hol- ländern eine Kompagnie in Blankenese zu errichten, um sie darauf nach Holland zu schicken. Auf diese Art sind schon mehrere hundert dieser Unglücklichen aus Hamburg, dieser beklagenswerthen Stadt, welche als einer der letzten französischen Kerker zu betrachten ist, zur Befreiung ihres Vaterlandes abgegangen.

Eine von Seiten des kaiserl. östreich. Hrn. Geschäfts- tragers dahier im Namen seines allerhöchsten Hofes mit- getheilte Erklärung der hohen allirten Mächte in Betreff der Abbrechung der Friedensunterhandlungen zu Chatillon folgt in einer Beilage.

Ankündigung.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen das revidirte

Exerzier = Reglement für die Großherzoglich Badische Infanterie nebst einem Anhang

zur Anweisung der Scharfschützen mit Roten für die Hornsignale.

Mit allerhöchster Genehmigung Sr. Königl. Hoheit heraus- gegeben.

Dieses für die Linien - Infanterie sowohl, als für die Landwehr - Bataillone und die Herren Brigadiers und Bataillonschefs der allgemeinen Landesbewafnung sehr nöthige Werk besteht aus drei Bänden, wovon
der 1te den Soldaten - und Platoon - Unterricht,
der 2te den Bataillon - Unter- richt,
der 3te die Linien - Evolutionen enthält.

Der Unterricht für die Scharfschützen (Voltigeurs) mit den gestochenen Roten für die Hornsignale, nebst den verschiedenen Marschen für die Hornisten bildet den Anhang zum Reglement. Vierzig Pläne, welche für die bestehenden Manövers

neu gezeichnet und gestochen werden, machen nebst dem er- läuternden Text, das 4te Bändchen aus.

Die drei ersten Bände nebst dem Schützen - Unterricht haben bereits die Presse verlassen und werden in sauberem Einband für den Preis von 6 fl. 20 fr. geliefert.

Das 4te Bändchen mit den 40 Plänen wird den resp. Be- sitzern und Abnehmern ebenfalls gebunden, ohne weitere An- rechnung, sobald diese, viele Mühe und Zeit erfordernde Arbeit, beendet ist, nachgeliefert.

Dieses militärische Werk hat auch für das gesammte deut- sche Militär, welches sich seit einem Jahrzehend nach den neu- sten Kriegsmanövers bildete, das größte Interesse.

Es können nur komplette Exemplarien abgegeben werden.
Karlsruhe, den 31. März 1814.

C. F. Müller
Buchhändler und Hofbuchdrucker, wohnhaft in
der Rittergasse dem Archiv gegenüber.

Zwingenberg. [Schulden - Liquidation.] Sämt- liche Gläubiger des Fuhrmanns Michael Schäfer zu Auerbach werden, da der Konkurs erkannt wurde, zur Liquidation ihrer Forderungen, Ausführung ihrer Vorzugrechte, auch zum Ver- such eines Arrangements, auf Freitag, den 13. Mai, Vormit- tags 9 Uhr, anher vorgeladen.

Zwingenberg, den 24. März 1814.

Großherzogl. Hessisches Oberamt.

Distor.

Flebingen. [Eidkalladung.] Wer an den im Dezember v. J. zu Sickingen ohne Hinterlassung leiblicher Er- ben verstorbenen Verwalter Koch aus einem Erb- oder sonstigen Rechte einen Anspruch machen zu können glaubt, wird hiermit aufgefordert, binnen 4 Wochen denselben rechtlicher Ordnung nach, beim Amte Brütten vorzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft nach Vorschrift der Gesetze ausgefolgt wer- den wird.

Flebingen, den 28. Febr. 1814.

Grundherrl. vereinigtes Amt.

Zils.

Billingen. [Kauf- und Pacht - Antrag.] Im Donaufreise, Großherzogl. Badischen Bezirksamts Billingen, wird den 13. und 14. April d. J. zu Niedereschach auf Mehrges- bot öffentlich verkauft oder verpachtet werden:

- 1) Ein Haus, mit Mühle von 2 Mahlgängen und einem Gerbgange.
- 2) Ein Nebenhaus, mit Mühle von einem Mahl- und einem Gerbgange; hierzu gehört eine Hofreibe.
- 3) Grundstücke, mehr oder weniger, je nachdem der Kauf- liebhaber von den vorhandenen Acker-, Wies- und Wald- feldern es wünscht.

Beide Gebäude haben Wohnung für 2 Familien von 16 und 5 Personen, Scheuer, und Stallung für 6 Küh und 8 Pferde, Backstube und Keller auf dem Hof.

Gebäude und Grundstücke können entweder im Ganzen, oder auch Theilweise gekauft werden, je nachdem Kaufslüste sich einstellen.

Die Verkaufsbedingungen sind sehr vortheilhaft, und werden am Kaufstage bekannt gemacht werden.

Billingen, den 22. März 1814.

Großherzogl. Badisches Amtsgrevisorat.

Kommissar Eise n m a n n.

Mannheim. [Beleg - Anzeige.] Die Mannheimer Leinwandsteiche nimmt mit dem Monat April ihren gewöhnlichen An- gang. Die Niederlage in Mannheim ist bei Herrn Peter Fritsch im Wiener Hof. Jene, welche sich derselben in Karlsruhe und umliegender Gegend bedienen wollen, belieben ihre Tücher im Birkel No. 17 im dritten Stocke, gegen gedruk- ten Schein, abzugeben.

Friedrich Deuret.